

Pressemitteilung

Wieder mehr Krankenhausbehandlungen von Kindern in Schleswig-Holstein

Gehirnerschütterung häufigste Ursache für Einweisung

Kiel, 03.01.2023

In Schleswig-Holstein wurden in 2021 wieder mehr Kinder in Krankenhäusern behandelt. Nach einem deutlichen Einbruch im Jahr 2020 stiegen die Krankenhauseinweisungen bei Kindern bis 17 Jahre in 2021 wieder leicht an, erreichten aber noch nicht das Niveau vor der Corona-Pandemie. Das belegt eine aktuelle Auswertung der AOK NordWest. Danach wurden in 2021 insgesamt 7.381 Kinder in schleswig-holsteinische Kliniken eingewiesen. Im Vorjahr waren es 7.166, vor der Pandemie im Jahr 2019 aber noch 8.863. „Aufgrund der Pandemie kam es bei vielen Krankenhäusern in Schleswig-Holstein zu Fallzahlrückgängen. Das betrifft auch die Behandlungen von Kindern. Wir appellieren aber an die Eltern, bei Notfallsymptomen auch unter den Bedingungen der Pandemie nicht zu zögern und ihr Kind umgehend ins Krankenhaus zu bringen oder den Notruf zu wählen“, sagt AOK-Vorstandsvorsitzender Tom Ackermann.

Die häufigste Ursache für die stationäre Behandlung von Kindern bis 17 Jahre war im vergangenen Jahr nach wie vor die Gehirnerschütterung. Die zweithäufigste Einzeldiagnose war die Bronchitis, gefolgt von Infektionskrankheiten des Magen-Darmtraktes. „Muss ein Kind im Krankenhaus stationär behandelt werden, ist das meist für das Kind und die Eltern eine schwierige Situation“, so Ackermann. Um die Angst vor der fremden Umgebung, der Behandlung und Operation zu nehmen, ist es wichtig, das Kind entsprechend vorzubereiten. Vor allem kleine Kinder sind beruhigt, wenn ein Elternteil bei ihnen in der Klinik

bleibt. „Wenn der Krankenhausarzt die medizinische Notwendigkeit für die Mit-
aufnahme der Mutter oder des Vaters bescheinigt, werden die Kosten für diese
Begleitperson von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen“, sagt Acker-
mann.

Gehirnerschütterung häufigste Krankenhausursache

Eine Gehirnerschütterung ist meist Folge eines Sturzes, sei es von der Wickel-
kommode, aus dem Bett, beim Spielen oder vom Fahrrad oder Roller. In den
meisten Fällen sind derartige Unfälle nicht gefährlich und hinterlassen nur eine
kleine feste Beule, die keine ärztliche Behandlung benötigt. Wichtig ist aber,
das Kind weiter zu beobachten, da sich die Zeichen einer Gehirnerschütterung
auch erst Tage nach dem Unfall zeigen können. Übelkeit, Erbrechen, Kopf-
schmerzen, Schwindel, Sprach- und Gangstörungen, eine auffällige Hautblässe
bis hin zur Bewusstlosigkeit deuten auf eine Gehirnerschütterung hin, die drin-
gend ärztliche Behandlung erfordert. „Säuglinge haben bei einer Gehirner-
schütterung oft nur geringe Beschwerden. Allerdings ist es ratsam, im ersten
Lebensjahr bei einem Kopfunfall immer einen Arzt auszusuchen, um einen Bruch
des Schädelknochens nicht zu übersehen“, rät Ackermann.